

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 19. Januar

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Hofstett.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 24. Januar
Vormittags 11 Uhr
in der Sonne zu Nischelberg aus Bergwald, Abth. 64 Todtenacker, 65 Burkhardt-riß und 66 Fuchshalde:
10 rothtannene Wagnerstangen, 79 Nm. buchene und 368 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Calw.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Donnerstag den 24. d. Mts.
Vormittags 8 1/2 Uhr
auf dem Rathhause hier aus den Stadtwaldungen Georgenhöhe, Eichelacker, Wölflesbrunnen und Sulzwald:
Langholz I. Cl. 3 St. mit 9,00 F.
" II. " 64 " " 98,93 "
" III. " 470 " " 424,76 "
" IV. " 486 " " 237,80 "
" V. " 259 " " 49,98 "
Sägholz I., II., und III. Classe
42 Stück mit 25,69 Ftm.,
Zus. 1324 Stück mit 846,16 Fm.
Auszüge werden nur auf Bestellungen, welche beim Waldmeisteramt gemacht werden wollen, gefertigt.

Gemeinderath.

Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 21. d. M.,
Vormittags 10 Uhr
werden aus hiesigem Gemeinewald auf dem Rathhaus
133 St. Langholz mit 42,14 Fm.,
142 St. Baustangen m. 31,38 Ftm.,
140 St. Gerüststangen mit 15,75 F.,
Derbstangen:
I. Classe 110 Stück,
II. " 134 "
III. " 5 "
Hopfenstangen:
I. Classe 110 Stück,
II. " 140 "
III. " 50 "
Reisstangen:
I. Classe 55 Stück,
II. " 315 "
III. " 305 "
IV. " 160 "
V. " 50 "

Prügelholz 108 Nm.
zum Verkauf gebracht.

Den 15. Januar 1884.

Gemeinderath.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Januar d. J.
Vormittags 11 1/2 Uhr
werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Meistern, Abth. 1 und 6 und Sommersberg Abth. 16 im Aufstreich verkauft:

1 Eiche mit 3,06 Fm.,
907 Stück tannenes und 665 Stück forchenes Stammholz mit 1112,55 Fm.

Die Gemeinde Herrenalb veranlaßt die öffentlichen Abstreich am

Dienstag den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

die Grabarbeiten im Voranschlag von 72 Mark und Maurerarbeiten im Voranschlag von 161 Mk 64 S zur Herstellung einer

Brunnenleitung

zum Schulhaus in Gaisthal, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

A. A.

Oberamtsbaumeister
Mayer.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeinewaldungen Hesel-Weiß und Becher-Ebene kommen am
Donnerstag den 24. Januar d. J.
Vormittags 10 Uhr

283 St forchenes Lang- und Klobholz, sowie 84 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel auf dem Rathhaus hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Januar 1884.

A. A.

Waldmeister Lutz.

Martinsmoos.

Lang-, Klobholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
wird aus den hiesigen Gemeinewaldungen ca. 450 Fm. Forchen und tannenes Lang- und Klobholz, 53 Fm. tannenes Bauholz, 2 Fm. buchene Langholz,
115 St. Hopfenstangen I. Cl.,
192 " " II. "
54 " " III. "
auf hiesigem Rathhaus verkauft. Liebhaber ladet ein
Den 12. Januar 1884.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Berned.

Auhholz-Anerbieten.

Aus den Freiherr v. Güttingenschen Waldungen werden angeboten im Lhan 205 Ftm. gefälltes Langholz aus den übrigen Distrikten auf dem Stock ca. 800 Ftm. Das Holz wird von dem Forstwart vorgezeigt und kann nach Wunsch des Käufers alsbald gefällt werden; Kaufs-liebhaber werden eingeladen ihre Offerte nach Prozenten des Altenstaiger Revierpreises längstens bis

31. Januar d. J.

an Freiherr Adolf v. Güttingen in Stuttgart, Friedrichsstr. Nr. 1 A. einzusenden.

Danksagung.



Für die herzliche Theilnahme, sowie für die vielen Wohlthaten, welche unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Schilpp

zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen den innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mayer's Brust-Syrup

anerkannt bestes diätätisches Haus- u. Genussmittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten etc. à Fl. 1 u. 1 1/2 Mk. bei Carl Buxenstein in Neuenbürg.

Dobel.

Bei der Stiftungspflege können gegen gesetzliche Sicherheit

300 Mark

ausgeliehen werden.

E. Vott, Stiftungspfleger.

Dobel.

800 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum Ausleihen parat, welche voraussichtlich längere Zeit stehen bleiben können, bei

Fr. Pfeiffer.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons. Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in Neuenbürg: bei Herren Franz Andraes, C. Helber, J. Mahler Wwe.; Calmbach bei Herrn Chr. Locher; Herrenalb bei Herrn Val. Brosius; Wildbad bei Herren J. Bechtle, Fr. Keim z. Ochsen, Carl Schobert und Fr. Treiber.

Cassette N. 300 Zwischendeck N. 80.

Kinn. mit 12 b. Gähne, mit 1 Sohr 9 M

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre -
Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blain in Neuenbürg.

Ein Dienstmädchen

für häusliche Geschäfte findet bis Lichtmess einen guten Platz. Wo sagt die Exped.

Empfehlung.

Bei der **Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft** habe ich meine Pferde versichert und ist mir eines derselben verendet. Die Entschädigung wurde mir heute schon voll ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulante Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft bekannt zu machen.

Schwann, 17. Januar 1884.
Ludwig Bürkle.

Neuenbürg.

Rekruten-Versammlung.

Sonntag den 20. Januar
Nachmittags 3 Uhr
im Schiff.

Die Zurückgestellten sind freundlichst eingeladen.

Neuenbürg.

Von einer kleinen Familie wird ein
braves Mädchen
vom Lande bis Lichtmess gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zeichnenpapier

in den bekannten guten Sorten bei
Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Ein Freund in der Noth.
Mühlheim a. d. Ruhr. Geehrter Herr Brandt! Seit längerer Zeit litt ich stets an heftigem Magenleiden und gebrauchte ich dieserhalb viele verordnete Mittel jedoch ohne Erfolg. Schließlich holte ich mir aus der Apotheke Ihre Schweizerpfeifen und nach dem Gebrauch von 2 Schachteln derselben bin ich vollständig von meinem Uebel befreit. Meines Erachtens ist es erforderlich, solche im Wiederholungsfalle im Hause zu führen und bitte ich um gefällige Zusendung noch einer Schachtel derselben. Achtungsvoll und ergebenst
Wilhelm Knochhoff. Erhältlich à M 1 in den bekannten Apotheken.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Die Beziehungen zu Rußland sowohl Deutschlands als Oesterreichs sind bekanntlich jetzt ganz befriedigend und der Besuch von Giers in Wien wird dafür ein weiteres Zeugniß sein.

Berein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Am 13. Januar ist, wie aus Bremen berichtet wird, die erste Nummer der Mittheilungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke herausgekommen, die fortan monatlich erscheinen sollen.

Aus Köln, 14. Januar, wird geschrieben: Die Frechheit der Diebe nimmt überhand. Ein Herr, welcher gestern Abend auf der belebten Hofstraße seine Uhr nach einer Normaluhr stellen wollte, sah sich plötzlich seines Chronometers beraubt. Ein Burleske hatte ihm mit einem einzigen Griff Uhr und Kette entrisen und war alsbald in einer Nebenstraße verschwunden, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden.

Köln, 16. Jan. Es ist gelungen den mutmaßlichen Mörder der Familie Stockhausen, des bereits steckbrieflich verfolgten Tillmann Hans heute in Lüttich festzunehmen.

Manuheim, 15. Jan. Eine Kiste, sozialistische Flugschriften enthaltend, wurde durch die hiesige Schutzmannschaft abgefaßt. Sowohl der Adressat, wie der Abholer wurden verhaftet und fanden bei diesen, wie bei andern Parteigenossen umfassende Hausdurchsuchungen statt.

Ettlingen, 15. Jan. Wie wir vernehmen, sind die Pläne zur Erbauung einer Sekundärbahn von Ettlingen nach Karlsruhe vor einigen Tagen hier eingetroffen. Nach den aufgestellten Berechnungen kostet der Bau rund 400 000 M., eine Summe, welche sich nicht leicht durch den Betrieb der Bahn verzinsen ließe. Es scheint mithin daß es noch gute Wege hat mit einer direkten Verbindung zwischen Ettlingen und der Residenz. (P. V.)

Württemberg.

Stuttgart, 17. Jan. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr v. Giers ist von Montreux hier angekommen und wird noch heute von S. M. der Königin in Audienz empfangen werden. — Die Maschinenfabrik Eßlingen hat die Konzession einer Zahnradbahn von Stuttgart nach Degerloch erhalten, so daß deren Herstellung nichts mehr im Wege steht.

Stuttgart, 14. Januar. Bei der heutigen Submission auf M 3,100,000 4% Württemb. Staatsobligationen haben geboten: 1) ein Konsortium, bestehend aus der Württemb. Vereinsbank, Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparnißbank, Hypothekbank, Rentenanstalt, Stahl & Federer,

Keller's Söhne, Bankanstalt, Mümelin & Co., Darmstädter Bank, Preussische Seehandlung und Konsorten 102. 68. 2) M. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. 102. 3875. 3) Königl. Hofbank, Dörtenbach und Hummel 102. 315. — Ersteres Konsortium erhielt den Zuschlag. Württ. mb. 4%ige stehen heute in Frankfurt 102. 375. (St.-Anz.)

Kottweil, 15. Jan. Am Sonntag sollte das Dienstmädchen des Gärtners Drekel hier in die Frühmesse und ging, da sie spät daran war, etwas rasch ihres Weges. Zwei in der Hauptstraße sich tummelnde große Metzgerhunde ohne Maulkorb fielen über das Mädchen her, warfen sie zu Boden und brachten ihr mehrere Bishwunden an den Füßen bei, welche ihre Verbringung in das Spital nothwendig machten. Gestern Abend war ihr Befinden so besorgnißerregend, daß sie mit den Tröstungen ihrer Religion versehen wurde. (W. Bdzg.)

Oberriezingen, 14. Jan. Auf eine eigenthümliche Weise ist der hies. Polizeidiener Friedrich Strobel verunglückt. Derselbe war auf einem dienstlichen Gange begriffen, als ihm eine Gans im Fluge mit einer solchen Gewalt auf den Rücken schoß, daß er zu Boden geschleudert wurde; dabei verletzte er sich so bedeutend am Kopfe, daß er trotz ärztlicher Hilfe seiner Wunde erlag. (St.-Anz.)

Langenburg, 12. Januar. Gegenwärtig ist bei unserem Amtsgericht eine eigenthümliche Untersuchung im Gange. Einige junge Leute von dem Weiler Mittelbach sind beschuldigt, das dortige Armenhaus umgeworfen zu haben.

Wasseraisingen, 15. Jan. Auf eine ganz niederträchtige Weise ist unser Friedhof in vergangener Nacht beschädigt worden. Als der Todtengräber diesen Morgen auf den Friedhof kam, fand er weitaus den größten Theil der vielen mitunter prachtvollen Grabmonumente umgeworfen und zerstört. An den vielen Kreuzsteinen, hauptsächlich aber am Christusbild im Kerker waren Arme, Köpfe, Füße u. abgeschlagen. Der ganze Friedhof bietet einen schauerlichen Anblick, da gegen 150 Grabstätten ihrer Monumente beraubt wurden. Ganz Wasseraisingen ist in begreiflicher Aufregung über diese frevelhafte Schändung der Todtenhügel. Die gerichtliche Untersuchung ergab gegen 150 Beschädigungen, darunter 57 Monumente, die gänzlich zerstört sind, die übrigen theils mehr oder minder. Der Schaden beläuft sich nach oberflächlicher amtlicher Schätzung auf 5000 M. Schauerhaft sehen einige Kreuze mit daran hängenden Christusbildern aus, die 3-6 Mal zerbrochen sind. Dem Hauptkreuz sind beide Arme, ein Stück der Leinwand und ein Stück aus der rechten Seite, sowie die Dornenkrone abgeschlagen. Betreffs des Verbrechers hat man bis jetzt noch keine Spur; den zurückgelassenen Fußtrittten zufolge scheint nur 1 Person betheiltig gewesen zu sein. (S. M.)

Ragold, 14. Jan. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Landesfeuerlöschinspektors Grossmann von Stuttgart eine Versammlung von Feuerwehrrömmendanten zum Zweck der Bildung einer Unterstützungskasse für Feuerwehrmänner,



welche in Folge der Hilfeleistung bei Wassergefahr verunglückten. Der Gedanke zur Gründung einer derartigen Unterstützungskasse, ähnlich wie die Landeskasse für im Dienst bei Brandfällen verunglückte Feuerwehrmänner, wurde in Feuerwehrtreibern schon vor Jahren angeregt, das wirkliche Bedürfnis derselben im vergangenen Ueberschwemmungsjahre aber allseits in den einer Wassergefahr ausgelegten Orten lebhaft empfunden. Der Zweck der Versammlung wurde durch einmüthiges Zusammengehen erreicht, die der Versammlung vorgeschlagenen Statuten wurden durchberathen und angenommen. Denselben ist kurz zu entnehmen: Die Wasserwehrunterstützungskasse dient zur Unterstützung von Feuerwehrtreibern und Löschmännern, welche bei der Hilfeleistung in Wassernoth verunglücken. Beitretend kann jede württemb. Gemeinde oder Feuerwehr, welche innerhalb der letzteren oder der organisirten Löschmannschaft eine Abtheilung zur Hilfeleistung bei Ueberschwemmungen einrichtet. Der Jahresbeitrag ist nach der Einwohnerzahl normirt. Beitretend waren in der Versammlung: Altensteig, Calmbach, Calw, Hirsau, Horb, Nagold, Wildberg, Wildbad, ferner Nürtingen und Freudenstadt. (S. M.)

Von der oberen Nagold, 15. Jan. Im Vorfrühling des Jahres 1883 trat in Altensteig ein Comité zur Berathung eines Eisenbahnbauprojekts zusammen. Im Juni wurden sodann die dasigen bürgerlichen Collegien schlüssig, dem Projekt ihre Aufmerksamkeit mit Wort und That zuzuwenden; auch zeichnete eine Anzahl Interessenten des Altensteiger Bezirks diejenige Summe, welche zur Ausarbeitung des Bauplans erforderlich schien. Im Laufe des Sommers und Herbstes verschaffte sich das Comité die statistischen Notizen über die Verkehrsverhältnisse der Stadt und der dichter bevölkerten Umgegend. Bereitwilligst kam sowohl die K. Post- als Eisenbahndirektion der Bitte der Vertreter des Projekts entgegen und weist das Geschäftsjahr 1882/83 ein Ergebnis der Frequenz im Post- und Eisenbahnverkehr für die Stadt- und Bezirksbewohner nach, das die Bitte um Erbauung einer normalspurigen Sekundär-Staats-Eisenbahn vorerst für die Strecke Nagold—Altensteig gerechtfertigt erscheinen lassen muß. Wenn die Stadtgemeinde dem Staate eine ansehnliche Summe als Beitrag zu diesem Zwecke zur Verfügung stellt, so dürfte die Lösung der Frage des Eisenbahnbaues im waldb- und industriereichen oberen Nagoldthal dem Ziele um ein Bedeutendes näher gerückt erscheinen. (W. Ldz.)

Dürrenz-Mühlacker, 15. Januar. Gestern fand hier unter reger, aber stiller Betheiligung die Schultheißenwahl statt. Von ca. 475 Wahlberechtigten haben 389 abgestimmt. Herr Karl Meißner, (Sohn des † Schultheißen) Rathschreiber in Stuttgart, wurde einstimmig gewählt.

D e s t e r r e i c h.

Wien. Die Mädchenmörder. Je weiter die polizeiliche Untersuchung über die Gebrüder Schenk und den Mitschuldigen Schlossarek fortschreitet, mit um so größerer Klarheit stellen sich alle die ungeheuerlichen Thaten dar, die mit beipielloser Verwegen-

heit von diesem Verbrecher-Consortium im Laufe der letzten Jahre ausgeführt worden. Es war ein planmäßiges Vorgehen, welches die Mörder befolgten, und was die Frechheit Hugo Schenk's besonders markant erscheinen läßt, ist, daß der Mann, kaum daß das eine Opfer beseitigt ist, schon daran denkt, das zweite aus dem Leben zu schaffen.

Wien, 15. Januar. (Die Wiener Morde.) Während Schlossarek und Karl Schenk ganz niedergeschmettert sind, trägt Hugo Schenk eine Ruhe zur Schau, als hätte er das reinste Gewissen von der Welt. In dem Befinden Schlossareks ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Gestern wurde ein eingehendes Verhör mit ihm aufgenommen, in dem er alle ihm zur Last gelegten Verbrechen gestand. — Nach dem Verbrechen der Eisert'schen Wechselstube wird noch immer gefahndet. Ueber das Befinden der Geschlagenen schreibt die Presse: „Die vortreffliche Körperkonstitution des Hrn. Eisert, sowie die des kleinen Heinrich scheint den Sieg über die schweren Verletzungen davonzutragen.“

Wien, 13. Jan. Man weiß nicht, ob man Angesichts der bis jetzt bekannt gewordenen Thatfachen der Schenk-Schlossarek'schen Morde mehr die unerhörte Frechheit und ausgedachte Spitzfindigkeit dieser Gefährlichsten der menschlichen Gesellschaft, oder aber die Leichtgläubigkeit der gemordeten Frauenzimmer anstaaunen muß; es ist ein schreckliches Bild, das sich augenblicklich vor unsern Augen aufrollt! Nicht weniger als sechs Koffer befinden sich in den Händen der Polizei, deren Inhalt, gegenwärtig sorgfältig geprüft wird und die außer allen möglichen Anklageobjekten auch eine ganze Sammlung von Liebesbriefen enthalten, aus welchen erhellt, mit welcher Gewandtheit Hugo Schenk die Schwäche der leichtgläubigen Mädchenwelt auszubeuten verstand.

S c h w e i z.

Die Impffreiheit im Kanton Zürich treibt ihre ersten Früchte. Schon im Sept. v. J. wurden durch einen von Lyon kommenden Knaben in Thalweil am See die Pocken eingeschleppt, eine Reihe von Personen wurden nach einander angesteckt und so brach eine kleine Pockenepidemie aus, in der mehrere geimpfte Personen leicht, 8 ungeimpfte Kinder aber so schwer erkrankten, daß 3 davon bereits gestorben sind, während die 5 andern heute noch lebensgefährlich krank im Spital liegen. Seit dem Ausbruch der Epidemie will Alles in Thalweil geimpft, resp. wiedergeimpft werden. Die Epidemie nimmt zu; in Thalweil sind alle Schulen geschlossen.

A u s l a n d.

Paris, 12. Jan. Eine bedeutende Möbelfabrik hat sämtliche Arbeiter deutscher Nationalität entlassen. Wie es heißt, würden auch andere Fabrikanten in Folge eines Uebereinkommens zwischen den Arbeitgebern zu gleichen Maßnahmen übergehen.

Arbeitslosigkeit in Paris. In Paris nimmt die Beschäftigungslosigkeit der Arbeiter bedenkliche Ausdehnung an. Es

wird von dort gemeldet: „Im Saale Lévis versammelten sich am 15. gegen 2500 Vertreter fast aller Pariser Arbeitersyndicate. Mehrere Redner constatirten, daß augenblicklich hier 300,000 Arbeiter ungenügend beschäftigt oder arbeitslos seien.“

Der Vesuv ist seit dem 10. d. wieder in voller Thätigkeit. Die Lava fließt in breiten Strömen die Seiten des Berges hinab.

Miszellen.

Das Kreuz.

Kriminalgeschichte von J. D. H. Temme. (Fortsetzung.)

Das Gewühl und das Leben der Kirchmeß vermehrte sich noch immer von Stunde zu Stunde. Am buntesten und bewegtesten herrschte es in und bei dem neuen Wirthshause am Bahnhofe, und auf dem Bahnhofe selbst. Jeder neue Zug der Eisenbahn brachte neue Gäste.

Das Wirthshaus lag unmittelbar am Bahnhofe. Neben ihm war ein kleines Gärtchen angelegt, mit Buschwerk und Lauben. Unter den Bäumen, in den Lauben waren Gäste.

Unter einer dichten Kugelakazie saß an einem kleinen Tischchen der Herr in dem braunen Ueberrode. Auf dem Tische stand eine Flasche Wein mit zwei Gläsern vor ihm. Sie war noch fast voll. Die Zweige der Akazie verbargen sein Gesicht den Vorübergehenden; er selbst konnte durch sie Alles sehen, was vorüberging; Alles, was zu dem Eisenbahnhofe wollte oder daraus herauskam, mußte vorüber. Er spähetete durch die Zweige erwartungsvoll, nachdenklich. Er war allein.

Ein neuer Eisenbahnzug war angekommen. Er verdoppelte seine Aufmerksamkeit, aber auch seine Vorsicht, nicht gesehen zu werden. Er musterte in seinem Versteck jeden der neuen Gäste, die zu dem Wirthshause strömten.

Auf einmal stuzte er.

Ein einzelner Mann kam von dem Aussteigeplatze der Eisenbahn her auf das Wirthshaus zugehritten. Es war fast der Letzte von Allen, die ankamen; man konnte meinen, er habe den Platz erst verlassen, als Alles ausgestiegen sei, als wenn er habe sehen wollen, wer und was aus den Wagen hervorkomme. So suchten auch seine Augen noch umher, während er ging.

Es war ein junger Mann. Sein Gesicht schien unbedeutend zu sein; aber Gesichter, die so scheinen, verbergen oft desto mehr, immer, wenn sie so scheinen können. So ging er auch langsam und mit der gleichgültigsten Miene von der Welt, während seine Augen suchten, und man hätte ihn scharf ansehen müssen, um zu erfahren, ob sie suchten. Wer aber sah auf der Kirchmeß jedes unbedeutende Gesicht unter den Tausenden von Menschen scharf an?

Doch einer — der braune Herr hinter den Zweigen seiner Kugelakazie.

Er wurde unruhig, als er den jungen Mann sah; er zeigte zugleich eine gewisse Befriedigung. In dem Augenblicke, da dieser an ihm vorbeigehen wollte, räusperte er sich.



Der junge Mann blickte auf, aber kaum bemerkbar. Er blieb stehen, aber wie zufällig. Er sah sich um, als wenn er einen Platz suche, aber nach dem Plaze, an dem geräuspert wurde, sah er zuletzt hin, und nur mit einem halben Blick. Der halbe Blick bestätigte ihm, was das Käuſpern ihm gesagt hatte.

Ein Aufwärter des Gaſthofes ſtand neben ihm.

„Bringen Sie mir eine Flaſche Wein,“ beſah ihm der junge Mann.

„Hierher?“

„Nun ja.“

„Aber hier ſind alle Tiſche beſetzt.“

Der junge Mann ſah ſich um, als wenn er es biſher noch nicht gethan habe. Er ſah den Tiſch an dem der braune Herr ſaß.

„Ach, dort ſiſt nur ein einzelner Herr. Kommen Sie mit.“

Er ging zu dem Tiſch. Der Kellner folgte ihm. Er wandte ſich an den braunen Herrn.

„Mein Herr, erlauben Sie, daß ich mich an dieſen Tiſch ſetze, um ein Glas Wein zu trinken? Ich finde keinen anderen Platz.“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht, mein Herr —“ ſagte der braune Herr kalt, höflich.

„Alſo hierher den Wein!“ ſagte der junge Mann zu dem Aufwärter.

Der Aufwärter ging.

Er hätte darauf geſchworen, und Alle, die in der Nähe waren, hätten mit ihm geſchworen, daß der alte Herr und der junge Mann ſich in ihrem Leben nicht geſehen hatten.

So blieben die Beiden auch ferner einander gegenüber ſiſzen, jeder dann und wann aus ſeinem Glaſe nippend, und auch dann und wann aus ſeinem mit der Wiene von Menſchen, die einander völlig fremd ſind, Worte wechſelnd.

„Ich bin Ihnen ſehr dankbar, mein Herr.“

„Ich bitte, mein Herr.“

„Biel Leben hier.“

„O ja. Die Kirchmeß hier iſt berühmt dafür.“

„Und ein hübscher Platz hier; man ſieht Alles.“

„O ja. Aber“ — und die folgenden Worte wurden leiſer geſprochen — „man kann hier auch geſehen werden. Verſtanden?“

„Gewiß. Sie ſuchen hier alſo etwas?“

„Ja.“

„Darf ich fragen, was?“

„Was haben wir heutigen Tages anderes zu ſuchen, alſ Hochverräter?“

„Ach, ich weiß. Den —“

Der junge Mann nannte einen Namen, leiſe genug.

„Vor allen Dingen keinen Namen, junger Herr,“ ermahnte ihn darauf der ältere Herr.

„Er iſt es alſo?“

„Ja.“

„Und Sie erwarten ihn hier?“

„Er muß mit einem der Züge hier ankommen und ausſteigen.“

„Heute noch?“

„Heute noch.“

„Hier in dem Gewühl der Kirchmeß,

wo er Gensd'armen und Polizei auf jedem Tritte und Schritte erwarten muß?“

„Er kann nicht anders, und er rechnet auch wohl eben auf das Gewühl.“

„Sie ſcheinen beſtimmtere Nachrichten über ihn zu haben?“

„Ja.“

„Darf ich auch um ſie bitten.“

„Warum nicht? Wir können zuſammen operiren.“

„Das möchte ſchwerlich der Fall ſein; ich habe meine eigene und zwar ſehr ſchwierige Miſſion. Miſſion hat ja jezt Jeder, der Kaiſer Napoleon wie —“

„Und welche hätten Sie?“

„Nachher. Erzählen Sie zuerſt, wenn ich bitten darf.“

„Meine Erzählung iſt kurz. Der Herr Hochverräter, den Sie nannten — der Narr will mit Gewalt Deutſchland einig machen — wurde uns erſt auf morgen angekündigt. Ein Zufall ließ mich aber heute früh erfahren, daß geſtern Abend am Strande, in dem Dorfe Kohlberg, ein alter Mann geſeſen ſei, der ſich ſehr verborgen zu halten geſucht, und mit einem bekannten Schmugglerſchiffer verkehrt habe. Ein Schmuggler iſt der alte Mann nicht geſeſen. Die Schmuggler kennt jeder Menſch im Dorfe. So muß er den Schiffer zu einem anderen Zwecke beſtellt haben. Ich kam auf unſern Hochverräter. Ein alter Diener, wie Sie wiſſen, ſoll ihn begleiten. Von Kohlberg aus erreicht ein guter Ruderer die Inſel Warmön in drei Stunden. Ein Dampfboot iſt nicht in der Nähe, Verfolgung auf dem Waſſer alſo unmöglich. Die Inſel iſt fremdes Gebiet. Kohlberg liegt zwei Stunden von hier entfernt; man geht von hier rechts in's Land hinein. Dieſes Dorf iſt die nächſte und die einzig nahe Eiſenbahnſtation. Der Verfolgte war geſtern Abend, alſ der Telegraph ihn meldete, noch über fünfzig Meilen weit von hier. Er muß alſo mit der Eiſenbahn reiſen, wenn er heute Abend am Strande ſein will. Er kann dann nur hier ausſteigen. Ich fuhr daher heute früh mit dem erſten Zuge hieher alſ Kirchmeßgaſt. Ich beobachte ſeitdem jeden Zug, der ankommt.“

(Fortſetzung folgt.)

Verdächtig. Die Vorfälle der letzten Tage, wonach Menſchen alſ verdächtig verhaftet wurden, welche Brillantringe beſaßen oder ſich nach den Adreſſen von Bankgeſchäften erkundigten, machen folgenden Vorfall actuell, welcher zwar bereits vor längerer Zeit in Berlin ſtatffand, über welchen aber niemals etwas in die Deffentlichkeit gedrungen iſt. Der bei einer Lebensverſicherungs-Geſellſchaft diätariſch beſchäftigte Schreiber K., ein wenig mit Glücksgütern geſegneter Mann, befindet ſich eines Abends auf dem Heimwege nach der Lühowſtraße, wo er in einem Hinterhauſe vier Treppen hoch wohnt. Die jetzigen Häuſer der Flottwellſtraße biſ zum Carlſbad waren noch theilweiſe im Bau begriffen und gerade, alſ ſich K. in ihrer Nähe befand, wurde ihm plöſlich ſo unwohl, daß er gezwungen war, in eine der Neubauten ſich zurückzuziehen. Er betritt einen Hof, in welchem ein Seitenflügel bereits bewohnt iſt, und da ihm der Hof

nicht ſicher genug erſcheint, begibt er ſich in das noch im Rohbau befindliche andere Seitengebäude, wobei er in der Dunkelheit ſofort in den Keller ſtürzt, ohne ſich jedoch beſonders weiter zu beſchädigen. K. trug wegen der finſteren Treppen ſeiner Wohnung ſtets ein Lichtſtumpfen und Streichhölzer bei ſich; dieſe wendet er an, um die Lokalität näher zu beſichtigen, in welche er wider Willen gerathen. Plöſlich hört er auf dem Hofe Tumult, Schreien, Ruſen: „Wir haben ihn, wir haben ihn, den Einbrecher!“ und in den Keller dringen beherzte Männer aus dem bewohnten Seitengebäude, mit Waſſen und Laternen verſehen, und nehmen den armen K. feſt. In jenem Hauſe hatten nämlich in letzter Zeit öfters des Abends Diebſtähle ſtatffunden und ſeit Tagen lauerten die Hausbewohner auf den Verbrecher, die ſie nun in der Perſon des K. ergriffen zu haben glauben. Dieſer behauptet zwar energiſch ſeine Unſchuld, aber man durchſucht ihn und findet bei ihm ein Portemonnaie mit fünf Pfennig Inhalt (ſehr verdächtig!), ferner Streichhölzer und das beſagte Lichtſtumpfen (höchſt verdächtig). K. erzählt unterdeß offenherzig, welche Verlegenheit ihn auf den Hof getrieben und wie er in den Keller geſtürzt ſei, er gibt ſeine in der Nachbarschaft gelegene Wohnung an und man iſt nahe daran, ihn laufen zu laſſen, alſ einer der Hausbewohner in einer Ecke des Kellers ein mächtiges Brecheiſen entdeckt. Jezt kennt die Wuth der Hausbewohner keine Grenzen, K. wird erbarmungslos verhauen, trotdem er flucht und ſchwört, nichts von dem Brecheiſen zu wiſſen; dann wird er im Triumph nach der nächſten Polizeiwaſche geſchleppt.

(Schluß folgt.)

R ä t ſ e l.

Kaum iſt es ausgeſchlüpft;
Doch wirf ein „A“ hinein,
So kommen ſchon zu ſpät
Die Männer, die drum frei'n.

Bei dem K. Poſtamt Neuenbürg findet die **Briefe- und Paket-Beförderung** während des Winterdienſtes in folgender Weiſe ſtatt:

In der Richtung nach Pforzheim:
Briefe n. 6.⁵⁷ Morg. 5.⁴⁸ Abds.
Pakete:
Schluß für Pakete 7 Uhr und 4.³⁰ Abends.
" " Briefe 6.³⁰ Morgens u. 5 Uhr Abends.
Zur 1.⁸ Mitt. 8.⁵⁷ Abds.
Briefe: Schluß 12.¹⁵ und 8.³⁰.

In der Richtung nach Wildbad:
Briefe n. 9.³⁹ Vorm. 10.¹⁸ Abds.
Pakete:
Schluß für Pakete 9 Uhr Morg. 7 Uhr Abds.
" " Briefe 9.¹⁰ " 9.³⁰ "
Zur 2.²² Nachm. 7.³¹ Abds.
Briefe: Schluß 1 Uhr und 7 Uhr Abends.
(Mit Zug 7.³¹ Abds. werden nur Briefe nach Wildbad beſördert.)

Die **Herrenalber Poſt** kommt in Neuenbürg an:
11 Uhr Vormittags,
geht in Neuenbürg ab:
2.⁴⁰ Nachmittags.

